



Schock-Zahlen vom Jugend-Senat

Alle 43 Minuten wird in Berlin ein Kind misshandelt



Nie haben die Behörden in Berlin so viele Fälle von Kindesmisshandlungen gezählt wie voriges Jahr. Das geht aus Daten hervor, die der B.Z. exklusiv vorliegen.

Laut einer Anfrage des Neuköllner SPD-Abgeordneten Joschka Langenbrinck (32) gab es 12.175 Fälle von Kindeswohlgefährdung – etwa 80 Prozent mehr als noch vor fünf Jahren. Bedeutet: Alle 43 Minuten wird in Berlin ein Kind körperlich oder seelisch misshandelt!

Vernachlässigt und sexuell missbraucht

Trauriger Spitzenreiter unter den Bezirken: Neukölln. Dort gab es – abzüglich der Fehlmeldungen – 1950 Verfahren. Dahinter: Mitte (1535), Tempelhof-Schöneberg (1371), Friedrichshain-Kreuzberg (1222), Lichtenberg (1008), Reinickendorf (867), Marzahn-Hellersdorf (853), Spandau (797), Treptow-Köpenick (785), Pankow (665), Charlottenburg-Wilmersdorf (664) und Steglitz-Zehlendorf (458).

2191 Kinder wurden in Obhut genommen. Vor allem Polizei, Schulen und Nachbarn meldeten Kindeswohlgefährdungen. Vernachlässigungen und psychische Misshandlungen durch Erziehungsberechtigte gehören zu den häufigsten Delikten. Besonders schlimm: Berlinweit gab es mehr als 300 Fälle von sexueller Gewalt.

Dunkelziffer wohl noch höher

Warum sind die Zahlen so gestiegen? Tempelhof-Schönebergs Jugendstadtrat Oliver Schworck (49, SPD) erklärt das mit einer höheren Sensibilität bei dem Thema: „Ich glaube, wir haben in den letzten Jahren immer mehr Fälle ans Licht geholt. Man muss von einer noch höheren Dunkelziffer ausgehen.“



Tempelhof-Schönebergs Jugendstadtrat Oliver Schworck (Foto: Ralf Lutter)

Der SPD-Abgeordnete Langenbrinck weist darauf hin, dass auch die sozialen Probleme zunehmen – und die Überforderungen in vor allem armen Familien. Seine Schlussfolgerung: „Auch wenn das System funktioniert und Kinder schützt, müssen wir es schaffen, dass Kinder erst gar nicht in eine so schlimme Lage kommen. Das klappt noch nicht, deshalb müssen die bisherigen Hilfen überprüft werden.“

Das sieht auch Schworck so: „Die Zahlen zeigen einen hohen Handlungsdruck. Wenn wir angemessen reagieren wollen, muss sich das auch auf die Ausstattung des Personals auswirken.“ Mehrmals kritisierten Jugendamtsmitarbeiter die Situation in ihren Behörden. [Beschäftigte müssen mitunter bis zu 140 Fälle und mehr betreuen.](#)



Jugend-Senatorin Sandra Scheeres (SPD) (Foto: picture alliance / Fabian Stoffe)

Jugend-Senatorin Sandra Scheeres (SPD): „Dass die Zahl der Verfahren gestiegen ist, zeigt, dass viele Kinder in dieser Stadt auf unsere Hilfe angewiesen sind. Zugleich hängt die Steigerung aber auch mit einer größeren Achtsamkeit beim Thema Kindeswohlgefährdung zusammen. Wir haben in der Vergangenheit das Netzwerk Kinderschutz stetig ausgebaut – unter anderem durch die Schaffung der Kinderschutzambulanzen. Viele Menschen schauen mittlerweile genauer hin und schalten im Zweifelsfall auch die Behörden ein.“